

Abb. 37. Schweinestall in Eckartsweiler bei Dombühl.



Abb. 39. Haus Lottes in Großreuth bei Nürnberg. 1686.

überdeckung ist die häufigste, stattliche profilierte Einfahrtstorbögen mit kleinen Türbögen daneben, die Wand mit Abdeckgesims oder mit Ziegeldeckung versehen die Regel. Die spätere Renaissance überdeckt nur die Türöffnung, manchmal in reichem, architektonischen und figuralen Aufbau<sup>1)</sup>, oder sie stellt lediglich kräftige Steinpfeiler auf zur Befestigung der Torflügel und bildet dieselben aus mit ornamentalen Füllungen der Vorderseiten der Schäfte, mit Kapitälchen, Kugel- oder Urnenaufsätzen.

Ein Beispieldes einfachen, aber stimmungsvollen Hauses im Maintal gibt Abb. 33, ein Haus in Obertheres bei Haßfurt. Der plastische Aufbau über der Einfriedigungstüre ist eine spätere Verzierung aus dem Jahre 1717<sup>2)</sup>. Die an dem Beispiel zu bemerkende Betonung der Bundstrebe am Fachwerksgiebel findet sich im Steigerwald, z. B. in Wustwiel bei Gerolzhofen an mehreren Häusern, wo das Eichenholzfachwerk der unteren Dachhälfte mit starker Betonung der Strebe ausgebildet ist und vom Kehlgebälke ab der Halbwalme aufsteigt.

Eine Mannigfaltigkeit der Erscheinungen zeigen die weinbauenden Gegenden des Maintals im Gegensatz zu den Tälern der Saale, Itz, Baunach usw. Der Blick in eine Dorfstraße in Frickenhausen bei Ochsenfurt (Abb. 34) zeigt drei charakteristische Steinbauten aus dem 18. Jahrhundert, das Giebelhaus mit der Traufseite zur Straße, mit herausgehobener Haustüre und dem architektonisch gegliederten Hof, weiter rückwärts ein Halbwalmdachhaus, im Hintergrunde das ganz gewalmte Dach, ein behäbiges Hof-

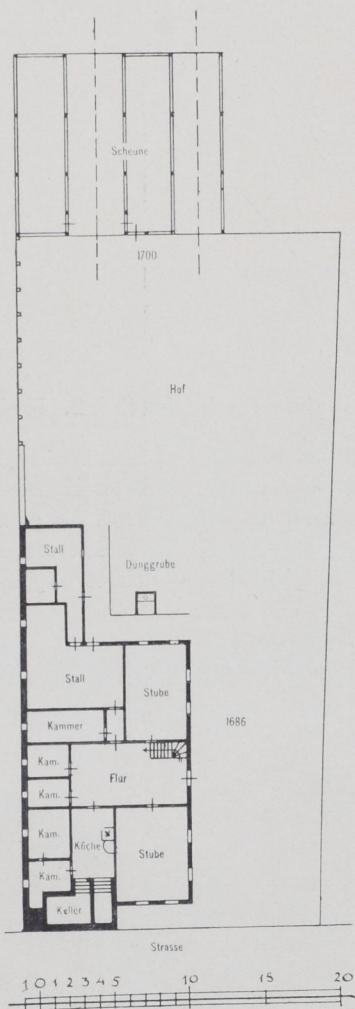


Abb. 38. Anwesen Joh. Lottes. Haus Nr. 99 in Großreuth bei Nürnberg.

haus überdeckend, dessen Einfriedigung durch Steinbögen mit Abdeckgesims und bekrönenden Heiligenfiguren an der Einfahrt und durch kleineren Steinbögen am überbauten Hauseingang gebildet ist.

Ein wichtiger Bestandteil dieser Häuser ist der Weinkeller, der meist die gesamte Hausfläche einnimmt. Im Erdgeschoß liegt der Kellerraum, der mit dem Keller durch Fülllöcher im Gewölbe in Verbindung steht.

Ein einheitlicher Grundriß liegt nicht vor, das Bedürfnis entwickelt den Aufbau nach städtischer Art. Die Frische und Natürlichkeit der Außengestaltungen gibt dem Orts- und Landschaftsbild etwas eigenartiges.

Durchaus in Stein ausgeführte Bauten, Sand- und Kalkbruchstein mit Werksteindetails und Verputz der Wandflächen, finden sich in den an Steinbrüchen reichen Gegenden Unterfrankens und Mittelfrankens allenthalben; das mittelfränkische Bauernhaus jedoch, das als Zierbau in Frage kommt, ist das gewohnte Fachwerkhaus, das in dem Landstrich vom Main weg südlich gegen Uffenheim, Rothenburg o. d. T., Ansbach, Dinkelsbühl, Nürnberg, Hersbruck, Weißenburg i. B. vorkommt.

Abb. 35 gibt ein erweitertes Fachwerkhaus mit offenem Hofe in Hagenau bei Rothenburg o. d. T. wieder. Das Erdgeschoß ist massiv gebaut, das obere Geschoß in geradlinigem Fachwerk, der Straßengiebel reicher gegliedert. Dieselbe Art, jedoch in bemerkenswerter Giebel-fachung, zeigt Abb. 36, ein Bauernhaus in Eckartsweiler bei Dombühl. Selbst untergeordnete Stallgebäude erfahren eine künstle-

rische Behandlung, wie der in Abb. 37 gegebene Schweinestall eines Anwesens in Eckartsweiler zeigt. In der Windsheimer Gegend sind vielfach die Balkenlagen der Fachwerks-wände im Giebel durch kräftige profilierte Verschalung mit Brett- oder Ziegelabdeckung markiert.

<sup>1)</sup> Vgl. Blatt 12 im Werke: Literaturverzeichnis Nr. 20 Beispiel aus Kleinrheinfeld bei Schweinfurt.

<sup>2)</sup> Das Haus soll das Geburtshaus des Bildhauers Peter Wagner sein, der namentlich in Würzburg Vorzügliches leistete.